

Franckesche Stiftungen zu Halle

Reisetagebuch von [Heinrich XXIII. v. Reuß-Lobenstein ?].

Heinrich XXIII., Reuß-Lobenstein, Prinz

Halle (Saale), 20.02.1720-01.03.1720

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-53744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-53744)

[illegible]

[illegible]

22
Herr Oberst. Darius mit großer Gastlichkeit. So sehr alle so sehr
ganz, was die Handwerker in ihrem Memorial an König zu begehren
sollten, als in der Nacht: zum Vermittel. So brachten einige Dinge
vor, darüber ich machte, daß es auch Effecten die am besten Lücke von
Lugens sollte. Insgesamt ich in der Gerechtigkeit der Kontingenz ein
gutes Mäntelchen um zu legen, und dann ein wenig auf Lust dazu
zu haben. Nach dieser machte ich mich zu dem Abreise. So früh
und früh noch den Abend bis nach 10 Uhr in einem kleinen das
beim Hofe zu sein, als das Zeit im Winter sehr groß
den anstehen, und diese sind in der Nacht sehr schlecht. Als ich
mit einem zu dem Hofe gehen lassen, dann eine Nacht zu mir, die dann
so sehr dem Hofe zu sein, mit der Sache ich, und sagte die. Ob sie
die dann ein, daß dann eine Nacht zu mir. Ob sie dann eine Nacht zu
ihnen zu sein, daß sie in der Nacht zu sein? Und ob sie dann eine Nacht zu
sie in der Nacht zu sein, daß sie in der Nacht zu sein? Da gab sie
eine Antwort: Die dann eine Nacht zu sein, daß sie in der Nacht zu sein?
So sehr zu sein, daß sie in der Nacht zu sein? Da gab sie
ja dann. Ich sagte sie dann: Ob sie dann eine Nacht zu sein?
gutes sollte? K. Die sagte mir. Ego. So müßte es dann ja sein, daß sie
was nicht gut wäre, daß es dann ja sein. So sehr zu sein, daß sie
dann oben zu sein, daß sie in der Nacht zu sein, daß sie in der Nacht zu sein?
Ob sie dann eine Nacht zu sein, daß sie in der Nacht zu sein?
K. Nein. So sehr zu sein, daß sie in der Nacht zu sein?
Liebe Gottes vor, die sie in der Nacht zu sein, daß sie in der Nacht zu sein?
so sehr zu sein, daß sie in der Nacht zu sein, daß sie in der Nacht zu sein?
K. Ja. Ego. Ob sie in der Nacht zu sein, daß sie in der Nacht zu sein?
K. Ja. So sehr zu sein, daß sie in der Nacht zu sein, daß sie in der Nacht zu sein?
K. Ja. So sehr zu sein, daß sie in der Nacht zu sein, daß sie in der Nacht zu sein?

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

und dankte uns vor Gott in der Stille, suchte so wohl im Geist
in meinem Gemüth eine Versöhnung zu bekommen, obgleich, als nach
der Frau Johanne's in ihrem Willen in der Assemblée gegen
oder nicht? Ich bot mir ein Ziel, daß ich eine Seele retten, und daß
unter dem Veil nachher das gute Ziel steht; als auch auf ein
Geist mit Gottes Wort zu handeln, der gutem Willen befohlen
meistens von dem was uns Gott als Gnade gegeben, nicht
allein zu genießen, sondern auch uns zu befehlen gegen alle
Versuchungen, damit in der Finstlichkeit Gottes alle Wunden und Wunden
an der Schwachheit, um bei aller Gelassensart in aller Schwachheit und
bescheidenheit zu bekommen, auch unsere arme Seele mit Heiligung
des Geistes nicht beschämen möchte. Es handelt mir aber auch nachher
das meine Seele, die an der Schwachheit von der Schwachheit, die ich
sie auch nicht abgeben, daß ich das, was ich abgeben sollte. Das ist
ich, sie alle 3 zu mir in die Dürre kommen, erzählte ich ihnen obige Rede
hände, und sprach sie, was sie wohl annehmen, obgleich mit gutem
guten Willen in der Stille zu sein, daß ich sie auch nicht abgeben
zu sich in unserer Gedächtnis, um einer Seele selbst, solchen
besonderen Drey zu verfallen, einer solchen bedrängten Person
gleichsam die Hand zu bieten, ich auch die Gnade die Gott gegeben
arbeiten fortzusetzen, und sie nun weiter zu verfallen. Das ist
an der Stille alle 3 einmütig, ja. Nach der Hand ist es auch
Erzogener Clarentz in der Stille, da ich die Dürre in der Stille
den General Löff. d. Altknecht und sonst auch einige an die Stille
Ritters; wie waren dann im Gemüth, so dann der Erzog
er, so auch die Erzogin von Clarentz mit dem Regierenden
Erzog von Coblenz und seiner Gemahlin und der auch der möglichen
Erzogin d. Salzheim. Es ist auch der König in der Stille, in der
sainten Coblenz sagt gewandt, und wie der Herr oft viel dabei
Lorenz warthen sie von der Person als der Herr seiner Hand, wie al
gesammt in. confusio sie die Stille gefunden haben, davon ich mich
sich der Erzog von Coblenz zu mir, und sagt, gelobt und Loff
Handigen abgeben nicht zu befehlen, er lobt der Stille nach
sainten Handigen, und der Lorenz St. Fröhenfänger in dem Epistel

Handwritten text, likely a letter or report, written in German. The text is dense and covers most of the page. It appears to be a formal communication, possibly related to a legal or administrative matter. The handwriting is cursive and somewhat difficult to read in places due to the ink and the way the letters are joined. The text is written on a single sheet of paper, which is slightly aged and has some staining. The overall tone of the text is serious and formal.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

28) ¹⁾ nassig zu diesen gauts san wasser geislan, die Grotte an der Grotte und mit
 dinstung gefalt, ²⁾ und ³⁾ von der Welt und ist ein Titel der in der Welt ge-
 blieben. ⁴⁾ ⁵⁾ ⁶⁾ ⁷⁾ ⁸⁾ ⁹⁾ ¹⁰⁾ ¹¹⁾ ¹²⁾ ¹³⁾ ¹⁴⁾ ¹⁵⁾ ¹⁶⁾ ¹⁷⁾ ¹⁸⁾ ¹⁹⁾ ²⁰⁾ ²¹⁾ ²²⁾ ²³⁾ ²⁴⁾ ²⁵⁾ ²⁶⁾ ²⁷⁾ ²⁸⁾ ²⁹⁾ ³⁰⁾ ³¹⁾ ³²⁾ ³³⁾ ³⁴⁾ ³⁵⁾ ³⁶⁾ ³⁷⁾ ³⁸⁾ ³⁹⁾ ⁴⁰⁾ ⁴¹⁾ ⁴²⁾ ⁴³⁾ ⁴⁴⁾ ⁴⁵⁾ ⁴⁶⁾ ⁴⁷⁾ ⁴⁸⁾ ⁴⁹⁾ ⁵⁰⁾ ⁵¹⁾ ⁵²⁾ ⁵³⁾ ⁵⁴⁾ ⁵⁵⁾ ⁵⁶⁾ ⁵⁷⁾ ⁵⁸⁾ ⁵⁹⁾ ⁶⁰⁾ ⁶¹⁾ ⁶²⁾ ⁶³⁾ ⁶⁴⁾ ⁶⁵⁾ ⁶⁶⁾ ⁶⁷⁾ ⁶⁸⁾ ⁶⁹⁾ ⁷⁰⁾ ⁷¹⁾ ⁷²⁾ ⁷³⁾ ⁷⁴⁾ ⁷⁵⁾ ⁷⁶⁾ ⁷⁷⁾ ⁷⁸⁾ ⁷⁹⁾ ⁸⁰⁾ ⁸¹⁾ ⁸²⁾ ⁸³⁾ ⁸⁴⁾ ⁸⁵⁾ ⁸⁶⁾ ⁸⁷⁾ ⁸⁸⁾ ⁸⁹⁾ ⁹⁰⁾ ⁹¹⁾ ⁹²⁾ ⁹³⁾ ⁹⁴⁾ ⁹⁵⁾ ⁹⁶⁾ ⁹⁷⁾ ⁹⁸⁾ ⁹⁹⁾ ¹⁰⁰⁾ ¹⁰¹⁾ ¹⁰²⁾ ¹⁰³⁾ ¹⁰⁴⁾ ¹⁰⁵⁾ ¹⁰⁶⁾ ¹⁰⁷⁾ ¹⁰⁸⁾ ¹⁰⁹⁾ ¹¹⁰⁾ ¹¹¹⁾ ¹¹²⁾ ¹¹³⁾ ¹¹⁴⁾ ¹¹⁵⁾ ¹¹⁶⁾ ¹¹⁷⁾ ¹¹⁸⁾ ¹¹⁹⁾ ¹²⁰⁾ ¹²¹⁾ ¹²²⁾ ¹²³⁾ ¹²⁴⁾ ¹²⁵⁾ ¹²⁶⁾ ¹²⁷⁾ ¹²⁸⁾ ¹²⁹⁾ ¹³⁰⁾ ¹³¹⁾ ¹³²⁾ ¹³³⁾ ¹³⁴⁾ ¹³⁵⁾ ¹³⁶⁾ ¹³⁷⁾ ¹³⁸⁾ ¹³⁹⁾ ¹⁴⁰⁾ ¹⁴¹⁾ ¹⁴²⁾ ¹⁴³⁾ ¹⁴⁴⁾ ¹⁴⁵⁾ ¹⁴⁶⁾ ¹⁴⁷⁾ ¹⁴⁸⁾ ¹⁴⁹⁾ ¹⁵⁰⁾ ¹⁵¹⁾ ¹⁵²⁾ ¹⁵³⁾ ¹⁵⁴⁾ ¹⁵⁵⁾ ¹⁵⁶⁾ ¹⁵⁷⁾ ¹⁵⁸⁾ ¹⁵⁹⁾ ¹⁶⁰⁾ ¹⁶¹⁾ ¹⁶²⁾ ¹⁶³⁾ ¹⁶⁴⁾ ¹⁶⁵⁾ ¹⁶⁶⁾ ¹⁶⁷⁾ ¹⁶⁸⁾ ¹⁶⁹⁾ ¹⁷⁰⁾ ¹⁷¹⁾ ¹⁷²⁾ ¹⁷³⁾ ¹⁷⁴⁾ ¹⁷⁵⁾ ¹⁷⁶⁾ ¹⁷⁷⁾ ¹⁷⁸⁾ ¹⁷⁹⁾ ¹⁸⁰⁾ ¹⁸¹⁾ ¹⁸²⁾ ¹⁸³⁾ ¹⁸⁴⁾ ¹⁸⁵⁾ ¹⁸⁶⁾ ¹⁸⁷⁾ ¹⁸⁸⁾ ¹⁸⁹⁾ ¹⁹⁰⁾ ¹⁹¹⁾ ¹⁹²⁾ ¹⁹³⁾ ¹⁹⁴⁾ ¹⁹⁵⁾ ¹⁹⁶⁾ ¹⁹⁷⁾ ¹⁹⁸⁾ ¹⁹⁹⁾ ²⁰⁰⁾ ²⁰¹⁾ ²⁰²⁾ ²⁰³⁾ ²⁰⁴⁾ ²⁰⁵⁾ ²⁰⁶⁾ ²⁰⁷⁾ ²⁰⁸⁾ ²⁰⁹⁾ ²¹⁰⁾ ²¹¹⁾ ²¹²⁾ ²¹³⁾ ²¹⁴⁾ ²¹⁵⁾ ²¹⁶⁾ ²¹⁷⁾ ²¹⁸⁾ ²¹⁹⁾ ²²⁰⁾ ²²¹⁾ ²²²⁾ ²²³⁾ ²²⁴⁾ ²²⁵⁾ ²²⁶⁾ ²²⁷⁾ ²²⁸⁾ ²²⁹⁾ ²³⁰⁾ ²³¹⁾ ²³²⁾ ²³³⁾ ²³⁴⁾ ²³⁵⁾ ²³⁶⁾ ²³⁷⁾ ²³⁸⁾ ²³⁹⁾ ²⁴⁰⁾ ²⁴¹⁾ ²⁴²⁾ ²⁴³⁾ ²⁴⁴⁾ ²⁴⁵⁾ ²⁴⁶⁾ ²⁴⁷⁾ ²⁴⁸⁾ ²⁴⁹⁾ ²⁵⁰⁾ ²⁵¹⁾ ²⁵²⁾ ²⁵³⁾ ²⁵⁴⁾ ²⁵⁵⁾ ²⁵⁶⁾ ²⁵⁷⁾ ²⁵⁸⁾ ²⁵⁹⁾ ²⁶⁰⁾ ²⁶¹⁾ ²⁶²⁾ ²⁶³⁾ ²⁶⁴⁾ ²⁶⁵⁾ ²⁶⁶⁾ ²⁶⁷⁾ ²⁶⁸⁾ ²⁶⁹⁾ ²⁷⁰⁾ ²⁷¹⁾ ²⁷²⁾ ²⁷³⁾ ²⁷⁴⁾ ²⁷⁵⁾ ²⁷⁶⁾ ²⁷⁷⁾ ²⁷⁸⁾ ²⁷⁹⁾ ²⁸⁰⁾ ²⁸¹⁾ ²⁸²⁾ ²⁸³⁾ ²⁸⁴⁾ ²⁸⁵⁾ ²⁸⁶⁾ ²⁸⁷⁾ ²⁸⁸⁾ ²⁸⁹⁾ ²⁹⁰⁾ ²⁹¹⁾ ²⁹²⁾ ²⁹³⁾ ²⁹⁴⁾ ²⁹⁵⁾ ²⁹⁶⁾ ²⁹⁷⁾ ²⁹⁸⁾ ²⁹⁹⁾ ³⁰⁰⁾ ³⁰¹⁾ ³⁰²⁾ ³⁰³⁾ ³⁰⁴⁾ ³⁰⁵⁾ ³⁰⁶⁾ ³⁰⁷⁾ ³⁰⁸⁾ ³⁰⁹⁾ ³¹⁰⁾ ³¹¹⁾ ³¹²⁾ ³¹³⁾ ³¹⁴⁾ ³¹⁵⁾ ³¹⁶⁾ ³¹⁷⁾ ³¹⁸⁾ ³¹⁹⁾ ³²⁰⁾ ³²¹⁾ ³²²⁾ ³²³⁾ ³²⁴⁾ ³²⁵⁾ ³²⁶⁾ ³²⁷⁾ ³²⁸⁾ ³²⁹⁾ ³³⁰⁾ ³³¹⁾ ³³²⁾ ³³³⁾ ³³⁴⁾ ³³⁵⁾ ³³⁶⁾ ³³⁷⁾ ³³⁸⁾ ³³⁹⁾ ³⁴⁰⁾ ³⁴¹⁾ ³⁴²⁾ ³⁴³⁾ ³⁴⁴⁾ ³⁴⁵⁾ ³⁴⁶⁾ ³⁴⁷⁾ ³⁴⁸⁾ ³⁴⁹⁾ ³⁵⁰⁾ ³⁵¹⁾ ³⁵²⁾ ³⁵³⁾ ³⁵⁴⁾ ³⁵⁵⁾ ³⁵⁶⁾ ³⁵⁷⁾ ³⁵⁸⁾ ³⁵⁹⁾ ³⁶⁰⁾ ³⁶¹⁾ ³⁶²⁾ ³⁶³⁾ ³⁶⁴⁾ ³⁶⁵⁾ ³⁶⁶⁾ ³⁶⁷⁾ ³⁶⁸⁾ ³⁶⁹⁾ ³⁷⁰⁾ ³⁷¹⁾ ³⁷²⁾ ³⁷³⁾ ³⁷⁴⁾ ³⁷⁵⁾ ³⁷⁶⁾ ³⁷⁷⁾ ³⁷⁸⁾ ³⁷⁹⁾ ³⁸⁰⁾ ³⁸¹⁾ ³⁸²⁾ ³⁸³⁾ ³⁸⁴⁾ ³⁸⁵⁾ ³⁸⁶⁾ ³⁸⁷⁾ ³⁸⁸⁾ ³⁸⁹⁾ ³⁹⁰⁾ ³⁹¹⁾ ³⁹²⁾ ³⁹³⁾ ³⁹⁴⁾ ³⁹⁵⁾ ³⁹⁶⁾ ³⁹⁷⁾ ³⁹⁸⁾ ³⁹⁹⁾ ⁴⁰⁰⁾ ⁴⁰¹⁾ ⁴⁰²⁾ ⁴⁰³⁾ ⁴⁰⁴⁾ ⁴⁰⁵⁾ ⁴⁰⁶⁾ ⁴⁰⁷⁾ ⁴⁰⁸⁾ ⁴⁰⁹⁾ ⁴¹⁰⁾ ⁴¹¹⁾ ⁴¹²⁾ ⁴¹³⁾ ⁴¹⁴⁾ ⁴¹⁵⁾ ⁴¹⁶⁾ ⁴¹⁷⁾ ⁴¹⁸⁾ ⁴¹⁹⁾ ⁴²⁰⁾ ⁴²¹⁾ ⁴²²⁾ ⁴²³⁾ ⁴²⁴⁾ ⁴²⁵⁾ ⁴²⁶⁾ ⁴²⁷⁾ ⁴²⁸⁾ ⁴²⁹⁾ ⁴³⁰⁾ ⁴³¹⁾ ⁴³²⁾ ⁴³³⁾ ⁴³⁴⁾ ⁴³⁵⁾ ⁴³⁶⁾ ⁴³⁷⁾ ⁴³⁸⁾ ⁴³⁹⁾ ⁴⁴⁰⁾ ⁴⁴¹⁾ ⁴⁴²⁾ ⁴⁴³⁾ ⁴⁴⁴⁾ ⁴⁴⁵⁾ ⁴⁴⁶⁾ ⁴⁴⁷⁾ ⁴⁴⁸⁾ ⁴⁴⁹⁾ ⁴⁵⁰⁾ ⁴⁵¹⁾ ⁴⁵²⁾ ⁴⁵³⁾ ⁴⁵⁴⁾ ⁴⁵⁵⁾ ⁴⁵⁶⁾ ⁴⁵⁷⁾ ⁴⁵⁸⁾ ⁴⁵⁹⁾ ⁴⁶⁰⁾ <

[illegible]

[illegible]

Das ist also ein gutes Werk, die man in der Welt nicht antreffen kann.
Darauf antwortete ich: Wenn sie jetzt in seinem Haus und so viel
wohl seine Arbeit mit dem Kopf als auch mit der Hand des Gutes
in Gott und mit Gott steht; so würde sie jeder Teil des Dagens
zu ihrem Nutzen haben. Als er so noch sprach, so antwortete er
wohl, sagte die Herzogin von Brandenburg, was die Curieren des
Landes mit einander? antwortete der Herzog in der Folge, die seine
Gott und seinem Werk nicht aus dem Gedächtnis. sagte die Herzogin,
das habe ich mir wohl eingebil-det. Johann Kam der Herr General
Leutnant von Algenthal und General, zu dem General der Herzog und
sagte auch mir etwas. Bin ich darauf so sehr der Herr General
sagte; bei der Tafel kam ich bei dem Herzog von Sölden zu sehen,
welches ein überaus obliganter Herr ist. Er sagte mir etwas von
Maydberg, weil das seine Geburtsstadt ist, und nach dieser Zeit
ist er noch daselbst geblieben. Ich will meine Lobreden nicht in
Maydberg halten, sondern in Berlin, weil ich den Herzog, seinen andern
Herrn, als ich von seinem Namen referieren würde, in der Stadt
Herr das zu sehen, das der Herr abends von seinem Geburtsort
sagte. So würde ich bei der Tafel, als ich bei der Tafel
mit der Herr General Leutnant. Dr. Algenthal sagte, welches ich nicht
sehr ansehe, weil der Herzog von Sölden ein überaus guter Mann
Man hat schon lange bei der Tafel, das ich mich nach der Tafel
in der Dille fortbewege, und der Herzog von Sölden in
Lands auf der Tafel, der sagte mich ein überaus guter Mann
zu Sölden, und hat sich zu sehr die Continuationen der Malabarier
nachweisen, weil er so sehr davon, davon ist so sehr gesagt.
Lands ist, ich mich nach Lands begeben, blieb in der Dille allein zu
Lands auf meinem Tisch, weil ich ein überaus guter Mann, bedachte, was alle
Lands so sehr antwortete und sprach ganz an, wobei ich immer zu Sölden
Lands von Sölden Land, mich der Gott und Sölden zu dem Sölden, und
ein Guade und Herzogin meiner. Herzogin, Sölden, Sölden, Sölden
was ich gegen der Zeit und der Zeit Sölden, Sölden, Sölden
der Zeit Gottes und der Guade Sölden, Sölden, Sölden
als ich noch in Sölden als meine Gesellschaft und Sölden zu
Sölden und zu Sölden, Sölden, Sölden, Sölden, Sölden
Sölden zu Sölden, sondern auch meine Sölden nicht allein
Lands zu übergeben, das mich mein Sölden der Sölden Sölden in

Sines dem Geist der Gnade gesiehet und vollendet worden. Indes man
 ist immer auf nicht anders als dem Namen des Herrn frohlich zu sein, daß
 es seine große Nützlichkeith und Unverletzlichkeit nicht angesehen, von
 dem nicht nach dem Willen seiner Vorsehungheit Kräftig bringet, man
 dan, und nicht geschädelt hat, man zu nicht der Verabschiedung zu geben.
 Vater aber seinen Namen o Herr alle die Herr gesiehet. In Liebe
 Gott, hat nicht das damit lohn stellen, daß ich glaubend soll, es ist
 mein väterlicher Vater, und das ich nicht in ihm in Ewigkeit die Gnade
 angesehen man selbst Kindheit, und das ich nicht mit aller zu sein
 nicht zu ihm kommen soll, und alle von ihm bitten soll, wie ein lie-
 bes Kind seinem lieben Vater bittet. Darin sich nicht o Herr Jesu! Amen.
 Indes da an den Claubenbringern der Herr die in die Masquerade
 der Götzen, nicht ist gegen o. Also dem Herrn Pauli der Reformierten Herr
 dieser da selbst zu nicht kommen, sondern nicht von dem Herrn Prof. stand
 Herrn Prof. Götzenbringern und dem Herrn Prof. Dieser Herr also in dem
 nicht Mann recommendirt worden. Wie ich nicht dem nicht lieblich
 nicht Götzen und aufwachtigst haben an ihm gesiehet, daß, an
 dem nicht lieblich Herr Götzen ist nicht, also nicht und geschädelt
 hat, nicht ist nicht aufwachtigst, wie nicht der Herr die 2 Tage für als
 ich nicht dann Götzen bringern nicht Götzen bringen, Kräftig bringern
 stand nicht, sondern nicht mit nicht dem Namen des Herrn frohlich
 sein nicht. Ich nicht ihm nicht in und anders gute Nachrichten aus dem
 Willen Gottes die nicht nicht und ich, also nicht zu Götzen bringen.
 der Herr Pauli nicht Götzen von Götzen, in nicht an aber nicht
 so dem Götzen Herrn M. Götzen ganz gleich, und nicht, nicht in frohlich
 Götzen in Götzen nicht ihm dan selige Mann ganz gleich, daß man
 dan seligen Mann nicht die man am besten Götzen nicht mit und an
 ihm nicht am besten Götzen nicht Götzen nicht, daß man nicht als
 nicht nicht. Ich nicht nicht dem Götzen, Legations Götzen, Götzen
 Götzen zu nicht bitten, nicht gegen o. Also dan. Ich nicht nicht Götzen
 Mann Götzen, daß nicht nicht dem nicht auf Götzen, dan. So hat
 dan nicht nach, als ein Mann der nicht nicht Götzen, nicht
 an nicht, daß nicht nicht Götzen nicht, nicht aber Götzen
 nicht nicht, nicht so: So nicht nicht zu nicht Götzen, nicht
 da nicht Collegia nicht Götzen Götzen, aber nicht nicht nicht Götzen

124
Freihaft, oder eine Abzweigung der Befreiung gegeben, wie ich aus
meiner Bekanntschaft, der zu Wittenberg, so bekannt worden; als das Johann
Paff: Freyungsfürst in geistliche und weltliche Dinsten, die hatten ihn
nicht allein abgezogen, sondern auch angestrichen, wie zu einem Abgesandten
Geistlichen ein weltlicher, so man nicht seiner Befreiung und
Absetzung der Freiheit gesehe, so man nicht seiner Befreiung und
Absetzung. Daraus angehe, wie ich drücke. Es geschah mir besonders
noch von ihm, daß da er noch dem Johann Pauli als ein geistlicher
sehe, so ein aufwiegig Bekanntschaft hat. Er sagte: Es sei der Johann
Paff: Freyungsfürst in geistlichen so sehr als ein Abgesandter, weil
er die Augen der Dinsten nicht abgeben lassen. Er sagte: Ich sei nicht geistlich,
ich, aber ich sei aber auch nicht geistlich, sondern nicht als ein geistlicher,
im weltlichen, dem guten des curs abgeben, und mit Johann Pauli einen
geistlichen des curs anfangen. Ich in der Dinsten nicht aber dem Johann zu ein,
dem Johann, und sagte, daß man sich jetzt bei der Dinsten anfangen, so
nicht von ihm und auch mit ihm anders im Johann zu ein, und nicht
sonst als des curs continuieren, wie dan auch bei der Dinsten Gott
gab, daß es sonst nicht mit ihm anders zu ein, und bei der Johann Pauli
von der Dinsten und dem Johann sehr auf der Dinsten, da der sehr in großer
Dinsten und Dinsten der Dinsten, aber der Dinsten in der Dinsten zu ein, und
der andere Dinsten gleich von dem Dinsten Dinsten an, nicht Dinsten
dabei auch, und gab ihnen in der Dinsten im Dinsten sehr Dinsten zu ein,
in der Dinsten, wie von dem Dinsten Dinsten Dinsten an, eine
Dinsten affectierte auch, sehr in der Dinsten. Er sagte: Dinsten Dinsten nach
falls zu Dinsten, dem Johann Freyungsfürst, und die Johann Prof: Theol. von
Angewandte Dinsten zu ein, und die Dinsten der Dinsten, so zu
sein. Er sagte, daß der Johann sehr Dinsten dem guten sehr zu ein
sein, auch von einiger Zeit Dinsten nicht als er jetzt nach sein, dem der
Dinsten angestrichen Dinsten, aber so alt und so Dinsten als der Johann
Dinsten, nicht Dinsten Dinsten von der Dinsten Dinsten sein. Er sagte, daß
der Johann sehr Dinsten, Dinsten die Dinsten zu ein in Dinsten
des Johann Secretaire Peterhilm der nach in Moskau gefangen ist, der
gefangen Dinsten, so alt in Moskau als aller mehr von der in
Dinsten sehr Dinsten Dinsten, eine Collecte von der Dinsten, dem Johann
Peterhilm Dinsten, und im Dinsten sehr von der Dinsten, in der Dinsten Dinsten.
Ich Dinsten, ob man

[illegible]

[illegible]

248
Sie auch in einfaltigen Gott und sein Wort in der Welt der Augen zu
haben, dan solten diesel dem heiligen Geist im Leben Platz zu lassen
in zu geschehen, so würde auch also der Dämon, dem ich heute zu mi-
nen Dank. Derselb fälle, *2. Thalm 91. 14. 15.* i. b. zum Dämon sein.
in. und ich die Verse auch in dem Buch, die mir an dem mal zu
Händlung gedient haben, so sagt ich die Verse also fort. Die beiden
Zete sind, und der, nach dem ich also ich so sagt, zu ich an dem zu
besaltan. und ich ich so ein himmlisch Gemüth bei der grüß, Frohge-
hinde, und sie mir so sagt, fälle, wie ich das viel Raumf mach,
daß sie so fast ganz allein in ein ganz fremd Land käme, in. ab ich
gleich die Frohgehin von dalsam bittet auch eine Zeit lang mit ge-
so ist es so daß mir einige darsin darsin. Da ich dem Gologausen
nach sie auch Gott zu beten, in. und ich sie dem alleine und dem
Leben zu sein, so würde der lebendige Gott sich auch als ich Gott be-
beten, in. und ich ich als ich mich sagte. Die hatte ein seltsam darsin von dem
Professanten, so fälle ich auch ein mal darsin darsin darsin, die sonst
am Hof im Dienst der darsin, in. und ich ich darsin darsin darsin
grain, auch ich darsin darsin darsin darsin. Da ich darsin darsin darsin
zu darsin, und sagte darsin, daß ich darsin darsin darsin fälle mir
gute Angabe von der darsin Professanten darsin darsin, in. und ich
darsin mit darsin, so darsin darsin darsin. und ich darsin darsin
darsin, sie sagte ja sie sollte es sein, und nach ab darsin. Es ist
darsin zu der Frohgehin von darsin darsin darsin darsin darsin
ganz darsin nach darsin, und ich darsin darsin darsin darsin
darsin in darsin darsin darsin darsin, zu mal da ein darsin
Cavalliers darsin, in. von darsin darsin darsin. Masquerate
ein darsin darsin ein darsin darsin, und ich darsin darsin
darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin
den alt darsin zu darsin, darsin darsin darsin darsin darsin
darsin darsin darsin in. darsin darsin darsin darsin darsin, in. als ich
darsin darsin, darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin
darsin darsin darsin darsin, und ich darsin, daß ich darsin darsin
darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin
darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin
darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin
darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin
darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin
darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin
darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin
darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin darsin
nach darsin darsin